

138

Das
Traurige Latäre,

Wolte
Als der

Wohl-Ehrenveste / Nahmhaffte und Wohlweise

W E R R

Andreas Zesmer /

E. Erb. Neustädtischen Gerichts wohlverdiente
Assessor,

Den 1 Martii 1712.

Dieses Zeitliche geseignete

Und darauff den Sonntag Latäre

Bey Volkreicher Versammlung

Zur Erden bestattet wurde /

Mit betrübten Gemüthe vorstellen

Und

Die hochbetrübte Frau Wittwe /

Als seine herzeliebte Frau Ruhme

Einiger Massen auffzurichten suchen

David Brauer

Bon. Art. Stud.



Thorn / gedruckt bey Joh. Nicolai / E. E. Rath und des Gymnasti Buchdr.

Lactare stellt sich zwar / Frau Ruhme / bey uns
ein /

Und Zion ist bedacht das Wunder zu erheben /
Da den Verschmachteteten bey ihrer Hungers-
Pein /

Der Heyland Trost und Brodt recht sattfam konte ge-
ben.

Ach Welt! du Rumer-Haus / und schnöde Wüsteney /
Wo Mangel Angst und Noth die matte Herzen abälet /
Der Dorn- und Distel-Art ist mehr als einerley /
Die man beyhm Rosen-Strauch in unserm Leben zeh-
let.

Ach! wolte Gottes Sohn an uns auch Wunder
thun /

Und einen Freuden-Tag uns lassen recht geniessen :
So würde Herz und Geist doch einmahl Sorglos
ruhn /

Die Augen würden nicht / so häufig Thränen giessen.
Allein Lactare selbst fällt in die Fasten-Zeit /
Der Tag muß in der That ein schwarzer Sonntag
heissen.

Schmeckt selbst das Weyl der Welt / des Jammers-
Bitterkeit ?

Kann Ungedult den Rath des Himmels nicht zerreißen.
Betrübte

Betrübte Frau / wann sich ihr Geist zurücker lenckt /
So fühlet sie gewiß / verneute Schmerzens-Trübe.

Was Gott am tieffsten hat in unser Herz ge-
senckt.

Ist das Gedächtnis wohl / der Pfänder treuer Liebe.
Hier steigt Lieb und Schmerz / mit lauter Ach herfür /
Sie klaget das der Tod ihr vieles hab entzogen.

Da Pest und Todes Grimm / noch tobte vor der
Thür ?

Wie ward nicht ihr Gemüth zu süßßen stets bewogen ?
Doch sah man noch wie sie indem zu frieden war /
Daß Gott den Ehe-Schatz / noch ihr zum Trost er-
halten.

Nun aber da auch der / liegt auff der Todten-Baar ;
Wil fast der Lebens-Rest / in seiner Krafft erkalten.

Sie glaube daß ihr Leid mir recht zu Herzen geh /
Weil Sie sich auch ihr Herz von unsrer Noth ließ rüh-
ren /

Da sich das wehrte Paar der Schwestern und / ach
weh!

Der liebste Vater selbst in kurzer Zeit verlieren.

Das Wort vermehret mir / der schnellen Thränen-
Lauff /

Es wil die Bangigkeit zum Grund der Seelen dringen.
Den

Denn das Gedächtniß reißt die alten Wunden auff/
Wenn jede Zeit uns wil zu neuem Trauren zwingen/
Doch ob der Himmel uns gleich ungemein betrübt/
So wil sein Trost auch noch das Herß mit Nachdruck
rühren.

Drumb wird Frau Ruhme Sie, / wie sie sich sonst
geübt

Ihr Herß bey solcher Wein / zum hohen Himmel führen.
Der Seelge ist daselbst vergnügend angelangt /
Lactare bringt ihn jetzt zu tausendfachen Freuden ;
Hier findet Er die Ruh wornach Ihn hier ge-
bangt.

Vor Kummer hat Er Trost / und Nectar vor das
Leiden

Gott hat Betrübte Euch auch Hülffe zugebracht/
Sein hoher Rath dämpfft selbst den Hammer und Be-
schwerden.

Lactare hat Euch zwar ietzt Trauren mitgebracht
Doch sol der Thränen-Tag / zum Freuden-Sonntag
werden.

